



Gekostet und für gut befunden: Bei der traditionellen Festbierprobe stoßen Brauer, Festwirte und Bürgermeister auf das Gelingen der Michaelismesse an. Auf die kommenden Messetage freuen sich (von links) Cornelius Faust, Sony Boy Papert, Gottfried Faust, Jürgen Papert, Gerlinde Papert, Joachim Bieber, Johannes Faust und Hermann Faust.

Foto: Georg Kümmel

## Goldgelb, feingehopft und exklusiv: Das Festbier der Michaelismesse

Nur in Miltenberg und nur während der zehn Messetage zu bekommen

**Miltenberg. Pech für die Hamburger, Münchner und Berliner – der goldgelbe Trunk mit 13,3 Prozent Stammwürze, schöner Malznote und würzig-vollem Körper ist exklusiv. Das Festbier ist so einmalig wie das Ereignis, zu dem es ausgeschenkt wird: die Michaelismesse. Zu bekommen ausschließlich in der Kreisstadt während der zehn Messetage. Nur Festwirt, Messeausschuss und Bürgermeister dürfen den Gerstensaft vorab verkosten.**

Die Festbierprobe ist alljährlich der erste Prüfstein für das Können der Brauer. Cornelius Faust stellte daher am Dienstagabend in den »Faust Braustuben« sein flüssiges Gesamtkunstwerk mit den gebührenden Hinweisen auf seine Einmaligkeit vor. Das Bier sei wie das Fest, für das es gebraut wird, sagte Faust und zitierte die seit einiger Zeit laufende Werbekampagne seines Hauses: »International völlig unbedeutend. National eher zweitrangig. Regional der Hammer.«

So können sich die Menschen in der Region auf etwas freuen, was in großen Metropolen der Republik nicht zu bekommen ist. Außer sie folgen der Einladung des pfiffigen Cornelius Faust, der den Münchnern, Hamburgern und Berlinern gerne den Weg nach Miltenberg wies. Hier könnten sie in Maßen und Massen genießen, »was für sie sonst unerreichbar ist«. Der selbstbewussten Rede des Bräus setzte

dann noch Miltenbergs Bürgermeister Joachim Bieber die (Schaum-)Krone auf, indem er auf die tiefen Zusammenhänge zwischen Bier und Politik hinwies.

So schickte er eine dringende Warnung nach München, an der Kanzlerkandidaten seiner Partei. »Stoiber scheitert wegen des Dosenpfandes!« könnte die Schlagzeile lauten, sagte Bieber, wenn der bayerische Ministerpräsident seine Verweigerungshaltung in diesem Punkt nicht aufgeben würde. Eine Haltung, die Miltenbergs Bürgermeister ohnehin völlig unverständlich findet, da die CSU ansonsten »in ihrer Hochachtung vor dem Bier von keiner anderen Partei übertroffen wird«.

### Alkohol- und Wahlprozente

Auch den gelben Wahlkämpfer Jürgen W. Möllemann erwähnte Miltenbergs Bürgermeister in seiner launigen Rede: Das vom FDP-Strategen ausgegebene Ziel 18 Prozent sei völlig realitätsfern. »Möllemann hätte sich da besser am Stammwürzegehalt des Faustschen Festbieres orientiert«, rief Bieber aus.

Wer dagegen seinen Ruf durch Selbstüberschätzung ruiniere, dem könne es passieren, dass er am Ende über die Alkoholprozente des Faust-Festbieres (5,3) nicht hinaus komme.

635 Jahre ist es her, dass Kaiser Karl IV. der Stadt Miltenberg das Messeprivileg verlieh. Dies mache die Michaelismesse zur »heiligen Tradition«, sagte Miltenbergs

Bürgermeister weiter und erinnerte die »werte, dem Biergenuss ergebene Versammlung«, dass in Miltenberg nur der etwas werden könne, der Messe und Bier tiefe Zuneigung und innere Anteilnahme entgegenbringt: »Die Messe ist eine Gewissensfrage.«

Damit sie keine Finanzfrage wird, werde er an seinen »sozialen Preisen« festhalten, versicherte Festwirt Jürgen Papert. 4,50 Euro wird die Maß Festbier in diesem Jahr kosten. Preislich, so Papert, bleibe man damit »am Boden der Tatsachen«.

Nach diesen Reden konnten sich die Mitglieder des Messeausschusses, Brauer, Festwirt, Bürgermeister und Medien nochmals intensiver mit dem eigentlichen Anlass des Abends befassen. »Sensationell gut«, so das umfassende und abschließende Urteil des Bürgermeisters über das Festbier.

Und über Cornelius Fausts Gesicht breitete sich die zufriedene Gelassenheit eines Mannes nach wohl getaner Arbeit aus. Er weiß seine Tanks und Fässer gut gefüllt. Wie viel Hektoliter auf die Besucher der Michaelismesse warten, wollte er aber nicht verraten.

Hier hat der Bräu sich die Sprachregelung einer Weltmarke zu eigen gemacht. Wie die Verkäufer von Rolls-Royce auf Fragen nach der Zahl der Pferdestärken ihrer Luxuskarossen antwortet er auf die neugierige Frage nach der Zahl der Liter mit einem schlichten: »Genügend!« kü